



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Zehen-Tägige Erspiegung Oder Erneuerung deß Geists**

**Schott, Marianus**

**Costantz, 1688**

Vorred.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38172**

## Vorred.

**N**ach Zeugnuß des H. Jobs / c. 14. gehet der Mensch auff gleich einer Blumen/welche ihre Schönheit verliehrend ver gehet wie der Schatten an der Wand / niemals in einem Stand verbleibend / sonder allzeit abnehmend/nach Art aller Irdischen Creaturen/welche von ihnen selber geneigt / dringen zum Vntergang gleich wie der Bleykloß zur Tieffe. Kaum kombt an das Tag. Liecht die schöne Blumen / so wird sie welck / vnd fange an zu verdorren. Kaum entziehet der Mahler sein Pensel von dem Gemähl / so fangen an die Farben ihren Glantz zu verliehren / vnd zu verbleichen / vnd werden durch den unvermercklichen Staub allgemach überzogen / vnd verduncklet / daß sie endlich schwärzlich mehr zu erkennen. Dergleichen elenden zum Abnehmen genaturten Stand des Menschen vermercket ein Gottliebende Seel in ihren täglichen fleißigen Erforschungen/Betrachtungen/geistlichen Lesen / vnd anderen Vbungen / indeme sie in solchen durch die Erkandnuß ihrer selbst / (welche wann sie nicht der Gipffel / so ist sie zum wenigsten die richtige Straf zu der Vollkommenheit) vnd sihet daß die Blümlein der Tugenden vnd guten Fürsätzen gleich verwelcken / vnd verdorren ; wann sie nicht täglich / ja Augenblicklich mit dem Law/vnd Gnaden Wasser des H. Geists besprüzet / vnd erfrischet würdē. Sie gespürt / daß das schöne Ebenbild Gottes durch den Staub der täglichen Gebräcklichkeiten zu Zeiten überzogen wird / vnd der scheinbare

bare

## Vorred.

scheinbare Glantz des guten Exempels verblei-  
 chet; Sie nimbt wahr/ daß solcher Staub durch  
 die Gewonheit tieff einfrisset/ wann er durch die  
 vnachtsame Vergessenheit nicht geachtet / vnd  
 übergangen wurde / dann Sie wol wisse / daß  
 dem Menschen nichts schädlichs / als solche  
 Vergessenheit/ welche / in deme sich der Mensch  
 niemalen gründlich erspiegelt die Bildnuß der  
 Seelen mit dem Staub verdeckt / da sol-  
 che nicht mehr zuerkennen / sie erkennt /  
 daß wann das Eysen in dem Feuer von allem  
 Rost gereinigt/ vnd ganz feurig wird / ihm  
 mit der Zeit der Glantz des Feuers vergehet / die  
 Wärme abnimbt/ vnd verschwindt/ vnd es als  
 so gemächlich anlaufft / vnd rostig wird Sie  
 sihet in den Gärten/wie die junge Bäumlein/auf  
 das wenigst ein / wo nicht mehrmahlen durch  
 das Jahr / an grade Stäblein gebunden von  
 den überflüssigen Aestlein gesäuberet werden /  
 damit sie nicht erwilden. Diereil sie aber kein  
 andere Ursach der Erkaltung / vnd Verrostung  
 des Eysens / wie auch der vngestalten Erwil-  
 dung der Bäumlein / vnd Verfinsternung der  
 Farben finden/als ihr Natur / welche durch die  
 sorgsame Menschliche Vhbwaltung muß ver-  
 benert werden/ halt sie auch auff gleiche Form  
 kein bessers Mittel ihre zum Abnehmen geneig-  
 te Natur zuerkalten / vnd zu verbessern / als  
 den sonderbaren Fleiß vnd auffmercksame Vh-  
 waltung : Derowegen sie mit sonderbahrem  
 Pyffer allerhand Mitteln / Form vnd Weisen  
 nachtrachtet / mit welchen sie auff's wenigst  
 einmal in dem Jahr durch die zehentägige Gott  
 wolge

Vorred.

wolgefällige Einsame/ die in ihrer Gedächtnuß  
 schöne Farben der Kürsäen Tugenden vnd über  
 bernatürlichen Gaben vnd Gnaden möchte er  
 frischen / vnd den vom Tactu erlawenden / vnd  
 durch den Rost der Gebrächlichkeiten angelos  
 senen Eysen in dem Feuer der Göttlichen Liebe  
 widerumb entzündet / wie auch die jungen was  
 chende Bäumlein der Tugenden mit der Di  
 scretion der Demuth beschneyden / vnd selbige  
 an d. n. schönen graden Pfahl der Regularische  
 Observanz vnd Lehren der H. Väter auff  
 ein neues durch die steiffe erneuerte Kürsäen  
 anbunden Solcher Gottliebenden vnd der  
 Vollkommenheit begüriger Seel zu Diensten /  
 auff daß das Feuer des Eysers je länger je mehr  
 in ihne zunehme / wachse / vnd ein unauflösche  
 liche unerfättige Brunst der Liebe Gottes er  
 wecke / habe ich hiemit diese Erspiegelung als ein  
 scharffes Brenn-Spiegel / in welchem sich die  
 scharffes von der Liebe Gottes brünnende  
 Strahlen der Lehr der H. Väter gleich als  
 in einem Compendio versambten / ihr wöllen  
 fürstellen / damit Sie in solcher können ersehen /  
 was einem auß Gott gebornen Kind wol oder  
 übel anständig. In dessen unterschiedliche Spie  
 geln der Tugenden / oder Erforschungen / wird  
 sie bey dem Gnaden-Lichte des H. Geists erken  
 nen / ob bey ihr der Staub der Menschlichen Ge  
 brächlichkeit / durch die Gewonheiten tieff habe  
 eingefressen / oder aber allein oben auff lige / bey  
 diesem werde sie erinnert werden durch die für  
 nemsten Puncten der H. Regul wie die jungen  
 Schöplein der Tugenden sie sollt abschneyden /  
 vnd

NVI  
 46

Vorred.

vnd an den graden Stab der Regularischen Observanz durch die Sün säg anbinden. Bey diesem Spiegel wird die Reflexion oder Straalen des herauß scheinenden / vnd sacklenden Gewrflammenden Liebe Jesu in der Betrachtung allen Kost der hinlässigen Gewonheiten verzehren / vnd Sie durch das Gewr des Eifers ganz entzünden / absonderlich aber / wann sie auff dem Zündel / das ist Sprüchlinen der S. Regul / über welche die Betrachtungen gestellet / wird lassen ruhen die fewrige Süncklein der Lingsbungē des S. Geists: solche Gewrflammen werden vermehren die Vorbildung unterschiedlicher Tugenden / so gezogen auß den Lehren / Exempeln vnd Leben der S. Alt. Väter / zu welchem vns anmahnet der S. Vatter Benedictus in dem 73 Capitel seiner Regul mit disen Worten / Welche zur Vollkommenheit des Geistlichen Lebens eysferig begehren zukommen / die sollen für sich nehmen die Lehrē der S. Väter / wie auch die Collationes, Schriften / Unterweisungen / vnd Leben der S. Einsidler vnd Väter / wie auch die Regul des S. Vatters Basilij / dann was seynd solche anders / als Exempl / Vorbildtügen / vnd Werckzeug der rechte lebenden / vnd gehorsamē Geistlichen / welche durch die lange Übung vnd Erfahrung seynd kommen in die ware Erkandnuß des jeningē / was einem Geistlichen vonnöthen? In solchem aber wird nichts vnmögliches / sonder alles zur Nachfolg dienstliches gemeldet werden.

Was aber die Betrachtungē anbelangt / die weil dise solchen zu Lieb zusammen getragen / welche durch den täglichen Brauch / welcher niemalen von einem zu der Vollkommenheit verbund-

nen

Vorred.

nen Menschen solle vnterlassen / sonder als ein  
Eräffriges Morgen Brodt mit höchstem Eysen  
vnd Begürd verichtet werden / schon gar wol  
vnd auff das beste practiciert / vnd geübt / so hab  
ich sie ganz einfältig vnd kurz gesetzt / damie  
durch meine unnutze Verlängerung nicht ver-  
hundert wurde der  $\mathcal{H}$  Geist / welcher der rechte  
Lehrmeister der Betrachtungen ist / dann wo  
diser nicht ist / da ist alle Menschliche Kunst /  
Mühe vnd Arbeit umbsonst / diser muß vns er-  
klären vnd erleuchten den Verstand / damit wir  
erkennen / was vns nützlich oder schädlich / was  
gut oder böß / was möglich oder ohnmöglich /  
was notwendig oder vnnothwendig / was  
zu fliehen oder anzunehmen / was der Ehrbar-  
keit gemäß oder zuwider. Er muß der Gedäch-  
nuß die Materij fürhalten mit ihren Umstän-  
den / wer / was / wie / durch welche / wie oft / wa-  
rumb / auff was Form / vnd wann Er muß den  
Willen antreiben / dasjenige was man verstan-  
den anzunehmen / oder zu verwerffen / er erwe-  
cket in dem Menschen die Anmutungen der Lie-  
be / des Hass / der Begürd / der Forcht / der Kühn-  
heit / der Frewd / der Trawrigkeit / vnd des Jorns /  
er gibt ein die Verwunderung / die Erdemüti-  
gung / das Einladen / das Danck sagen / das Los-  
ben / das Betten / das Begehren / das Klagen /  
das Auffopfferen / das schelten / das Schämen /  
die Rew vnd Leyd: In vnserm Gebet bedörffen  
wir keines Kanzlers / oder Cangelisten / der beste  
ist der  $\mathcal{H}$  Geist / er weist wie wir vnser Supplica-  
tion sollen stellen / wann es vonnöthen / daß wir  
sollen vertreten die Person eines Knechts / der  
redt

Vorred.

redt mit seinem Herrn/eines Vbelthäters der voff  
 seinem Richter Gnad vnd Barmhertzigkeit be-  
 gehrt/einer Frau die sich esprachet mit ih-  
 rem Bräutigam/eines Freunds/der mit dem and-  
 dern redt / eines Kinds das mit seinem Vatter  
 handelt: Es ist nicht nöthwendig/ daß wir vns  
 vil bemühen / oder den Kopff zerbrechen vnd  
 nach gedenccken/wie wir wöllen dergleichen A-  
 ctus vnd Anmuthungen üben / oder auff solche  
 in wehrender Betrachtung studieren / per actus  
 reflexeos, wie die Gelehrten sagen/ gar sanfft vnd  
 mild blaset der h. Geist / also daß der Mensch  
 nach Zeugnuß Christi nicht weist noch mercke /  
 woher er kombt oder hingehet / umbsonst ist alle  
 Arbeit / wann diser vns in vnserm Gebett nicht  
 verhilfflich ist; Dann wol zu wissen/daß das wa-  
 rennliche Betrachten ein übernatürliche Sacht  
 ist/vnd ein Gnaden-Gaß Gottes / was aber  
 übernatürlich/vnd ein Gnaden-Gaß Gottes /  
 ist bekandt / daß solches nit mit natürlicher  
 Kräfften des Menschen kan erzwungen werden/  
 sonder daß es allein muß herkommen auß der  
 Gnaden-Hilff Gottes: Derwegen man fleis-  
 sig muß auffmercken mit dem samuele, was  
 der h. Erz in vns rede vnd wie vns der h. Geist  
 antreibe damit wir vnser Seel von den Sünden  
 reinigen/von solchen abstande / vns besseren /  
 die Gelegenheit zur Sünd fliehen/die vnordens-  
 liche Anmuthungen außfüllen männlich streit-  
 ten/die vnterschiedliche Tugenden üben / vns in  
 den Willen Gottes ergeben/solches überlasset  
 vns der h. Geist/d daß wir also durch seinen Antrib  
 vns in vnserm Gebett mit dem liebreichen  
 Gott

Vorred.

Gott ganz vnd gar vereinbahren In solchem  
 Gebet oder Betrachtungen ist nicht nothwan-  
 dig / daß man wisse wie ein oder die andere Be-  
 wegung der See / so der  $\mathcal{H}$  Geist in vns erwecket/  
 genamlet werde / derjenige welcher vns solche  
 geben / weist schon ihren Labyrinthen der alles wis-  
 sende Gott halt nicht vil auff den orten / das  
 Werck will er haben. Derowegen vns allein  
 daran ligt / daß wir seinen Einsprechungen stets  
 nachkommen. Dabero man in den Betrach-  
 tungen keines wegs solle zum End eylen / sonder  
 in einem jedwedern Puncten derselben sich auff-  
 halten nach dem Gnaden-Fluß des  $\mathcal{H}$  Geists.  
 Gewiß ist es / daß es einzeit wird geben / daß man  
 mit dem Gnaden-Wasser über- vnd überschüttet/  
 ja versencket wird seyn / hingegen wird die Zeit  
 der Dürre vnd Verlassenheit auch nit außbleibē/  
 jedoch ist nit zu verzweiflen / sonder allezeit auff  
 Gott zu hoffen / derjenige welcher sein Liebe in  
 Aufgießung seines Gnaden-Wassers gegen vns  
 erzeigt / will auch sein Freud vnd Kurzweil mit  
 vns habē / gleichwie ein Vater mit seinem Kind /  
 in Zuschawung / wie wir vns verhalten / in der  
 vermeinten Verlassenheit / vnd Dürre / gewiß ist  
 es / wann wir vermeinen / er seye zum weitesten  
 von vns / so ist er zu nächst bey / ja in vns / dero-  
 wegen wir vns allezeit in seinem Willen sollern  
 ergeben / vnd in der Gedult auff ihn hoffen.

Gebet in diser 10. Tägigen Einsamen Übung  
 nit von starr / so nemme man die andere / will das  
 Sewr nit angehn in den Betrachtungen / so ers-  
 piegle man sich in den Erforschungen / oder in  
 den Farben der Sprüchen Exemplen vnd Lehren

des

NVI  
 46



Vorred.

der 3. Väter / mit welchen vnterschiedliche einem  
Geistlichen hochnothwendige Tugenden vorge-  
bildet seynd / find man in den selbigen etwann  
ein Bündel / in welchem ein Füncklein der Eins-  
prechung des 3. Geists verborgen / laß man  
selbiges durch ein reiffes Bedencken / oder Bes-  
trachten angehen / es kan ein grosse Fehrsbrunst  
der Liebe darauß entstehen / welche eher nicht  
soll gelöscht werden / biß der Mensch zu einer  
lautern Aschen der Erkantnuß seines Nichts ver-  
zehret wird / will aber auch in diesem kein Fehrs-  
zig / vnd Wärme entstehen / so seynd noch übrig  
die Erinnerung der Puncten der 3. Regel / will  
auch dieses nicht Fehrs geben / so hat man das  
mündliche Gebett / vnd die tägliche ordinari  
Andachten / seynd diese auch zu lauw vnd kalt / so  
ist noch übrig der feurige Ofen des 3. Sacra-  
ment des Altars / bey welchem in solchen Frost  
die Wärme / vnd Verlassenheit die Hilff solle ge-  
sucht werden. Jedoch soll die empfindliche vnd  
tröstliche Andacht nicht gesucht werden / dann  
durch Erlangung solcher kan etwan zu Zeit der  
zukünftigen Noth gesagt werden: Warlich sag  
ich dir / du hast dein Lohn schon empfangen / das  
fürnehmste das soll begehret werden / ist die in-  
nerliche Stärcke der Seelen / zu streiten wider  
alle Laster / vnd Sinnlichkeiten des empfindli-  
chen Menschen.

Dieweil aber villeichter auch ein Tage-Ordnung  
zu dieser Erspiegelung erwünscht wird / so  
will ich allhero ein allgemeine setzen / niemands  
aber darzu verbindend / dann mir wol bekand /  
Daß die unterschiedliche Naturen vnd Geschäfte  
der

Zuschrift.

der Menschen / wie auch zu der Zeit nicht eine Gleichheit zulast / dahero wird die special-Disposition überlassen einem geistlichen Vater / welchem alle Umstände der Zeit / vnd des Ortes zum besten bekandt. Jedoch vermein ich / daß folgende mit bester Frucht werde können in Obacht genommen werden.

Allgemeine Tag-Ordnung der geistlichen Übungen oder innerlicher Erspiegelung.

Erstens nach verrichtem Morgengebete. Die erste Betrachtung / welche ohngefähr ein Stund oder länger nach Antrib des H. Geists solle gehalten werden:

2. Folsend ein Überschlagn / wie solche abgeloffen / ohngefähr ein halb Viereckstündlein lang / darauß die Erwähnung des Sp. ählein / so durch den Tag zum öfftern soll wiederholt werden.

3. Das Mündliche Gebete.

4. Vorbereitung zum H. Sacrament der Beichte / wie auch der H. Communion / welche nach Rath vnd Gutheissen des geistlichen Vatters täglich kan geschehen / darauß die Dancksagung.

5. Nicht gedünck es wäre gar nützlich wann nach empfangener H. Communion gleich die andere Betrachtung ange stellt würde / dann auß solche Form köndte sich der Mensch zum besten mit sonderbarem Trost ersprechen mit seinem geliebtem Gast / wurde also die erste Vorbildung vor der H. Communion müssen durchgangen werden / oder aber wann der Morgen zu kurz / außgeschoben bisß auß den Nachmittag / hiebey ist zu merken / wann einem solche Vorbildung nicht gefällig / so kan nach seinem Belieben / oder des geistlichen Vatters Anordnung / ein anders geistliches Büchlein gebraucht werden / wann aber solche villeicht zu kurz / so kan darzu gethan werden / auß der Nachsolgung Christi eines oder das ander Capitel.

6. Wann also der vormittag mit den 2. Betrachtungen / geistlichen Lesen / Beichte / Communion / vnd mündlichen Gebets zu gebracht / so wurd die Zeit bisweilen früher / bisweilen später / zum Mittag Essen verhanden seyn / vor welchem gang vnd gar nicht soll unterlassen werden / das gewöhnliche Examen / wenn  
2 sich

NVI  
48